

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pf.; im Textfeld die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden: 425-48

Nr. 17

Montag, am 21. Januar 1935

101. Jahrgang

## Vertikales und Häufliches

Dippoldiswalde. Die Wettermacher auf der Landeswetterwarte haben sich wieder einmal gründlich geirrt. Lawetter sagten sie, wenigstens fürs Niederland, voraus, das heißt dann Temperatur um Nullgrad im Gebirge, Bewölkung, Wind, und was was geftern geworden? Ein Sonntag so herrlich, so wunderbar schön, wie wir ihn nur ganz selten haben. Tiefblau wölbte sich der Himmel über der Erde, hell strahlte die Sonne und kein Lüftchen regte sich. Dazu war die Schilbahn geradezu ideal, und die Bilder, die sich dem Fahrer darboten, von unvergleichlicher Schönheit. Schneefall und Raureif hatten dem Walde sein schönstes Kleid gegeben. Wie herrlich war doch der Blick von unseren Erzgebirgshöhen weit ins Land hinaus. Nur der, der gar keinen Sinn für Schönheit und Natur hat, kann achlos daran vorüber gehen, aber solche Leute kommen dann auch meist nicht aus der Großstadt heraus auf unser Erzgebirge. Wie viele Tausende aber sind gestern wieder heimgekehrt voll herrlicher Eindrücke und innerstem Erleben. Es war wieder Hochbetrieb im Ostergebirge. Wir hier in der Stadt ermaßen ja nur am Durchgangsverkehr, wie viele oben im Gebirge sind, oder aber, wir schließen uns den anderen an und ziehen mit hinaus. Und wie viele laden das letztere. Wenn sie dann im Zuge oder im Autabus noch ein Strohplättchen fanden, konnten sie von Glück reden; denn der Verkehr von vor acht Tagen wurde noch wesentlich übertraffen, trotzdem diesmal keine Sportfeste hier waren und einzelne Sportler zu den Winterportfesten nach Oberwiesenthal und ins Altschneegebiet gefahren waren. Aber wie wibbelte und kribbelte das auf den Wegen und Hängen. Von einem Flugzeuge aus muß es doch wie auf einem Ameisenhaufen ausgesehen haben, den eine rote Hand zu einem großen Teil verflößt hat. Kein Wunder, denn bereits am Sonnabend waren drei übervolle Sonderzüge nach Ripsdorf gefahren. Am Sonntag früh waren neun Sonderzüge nötig, die andrängenden Sportmassen abzuführen. Gegen 12 000 Personen wird unsere Bahn wieder ins Gebirge gebracht haben. Die gleiche Zahl, wenn nicht noch mehr, galt es Sonntag nachmittag innerhalb etwa vier Stunden von Ripsdorf abzuführen. Es ist da nicht verwunderlich, daß auf unserem Bahnhöfen immer ein Zug dem anderen folgte und 12 Sonderzüge abwärts abgelassen werden mußten. Bis in den Packwagen standen die Personen. In den Verkehr nach dem Gebirge teilt sich aber auch die KVB. Und auch hier fuhr ein Bus nach dem anderen voll, überroll morgens aufwärts, abends abwärts. Das gesamte fahrbare Wagenmaterial der KVB war unterwegs. Nach dem Pöbelstale aber hatte die Post vollbesetzte Wagen. Und was war noch an Privatwagen unterwegs. Infolge der Steuerfreiheit sind viele neue Wagen beschafft worden. Aus einem weiten Umkreis, besonders aber aus Dresden schienen sie gestern alle losgelassen worden zu sein. Tagsüber fahren sie noch in etwas größeren Abständen, am Abend aber war es eine einjährige lange Lichterkette, und wer da die Altenberger Straße überschreiten wollte, mußte manchmal recht lange warten, ehe er sich wagte, weiter oben von der Rabenauer Straße aus nach der Staatsstraße am Sonnabend schaute, der mußte glauben, es bewege sich dort ein rasch vorwärts eilender Fackelzug. Mit dem Verkehr aber wuchs auch die Gefahr. Sie wuchs einmal, weil durch die steuerfreien Wagen so viele Fahrten auf die Straße losgelassen werden, die wohl in der Stadt fahren können, aber von einer Fahrt auf winterlichen Erzgebirgsstraßen keine Ahnung haben, und sie wuchs gestern besonders dadurch, daß die Straßen recht glatt waren. Auch nur ein leichtes Bremsen wirkte sich im Schleudern des Wagens aus, war die Straße frei, ging noch leicht ab, kam ein Fahrzeug entgegen, dann gab es leicht Karambolage. Schon am Sonnabend gerieten verschiedene Wagen in den Graben, so u. a. vor Oberhäslich, in der Nähe der Abzweigung des Randweges. Ein anderer Unfall trug sich ebenfalls Sonnabend, früh 8 Uhr, in Obercarsdorf zu. Ein Radfahrer stürzte kurz vor einem entgegenkommenden Autabus. Es gelang ihm, sich noch rasch aus dem Gefahrenbereich wegzuwälzen, sein Rad kam aber unter den Bus und dieser wieder stülzte sich durch Schlendern infolge des raschen Bremsens quer über die Straße und sperrte kurze Zeit den Verkehr. In der Nähe der Jungschweide Wendischcarsdorf bemerkte am Sonnabend abends nach 8 Uhr der Fahrer eines Kraftwagens plötzlich einen auf Straßenmitte fahrenden Radfahrer vor sich, bei dem durch einen auf Rad gebundenen Rucksack das Rücklicht verdeckt war. Der auf Signal nach rechts ausweichende Radfahrer stürzte, und der Wagenfahrer mußte nun scharf bremsen. Dadurch geriet der Wagen ins Schlendern und fuhr an einen Baum an. Der Radfahrer trug am rechten Oberschenkel Verletzungen davon, die Fahrzeuge wurden beschädigt. Eine Karambolage am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr zwischen einem Personenkraftwagen, zwei Krafttraktoren und vier Radfahrern in der Nähe von Pinders Gut bedarf noch der Klärung. Auch hier wurden Personen verletzt und Fahrzeuge beschädigt. Am Sonntag trug sich ein schwerer Unfall in der Nähe der Wuschmühle Schmiedeberg zu. Ein Motorradfahrer auf Weimagenmaschine drehte nach Anslage des Motorführers vor einem entgegenkommenden Autabus. Seine Maschine kam dadurch ins Schlendern und prallte an den linken Koffschüler des Autobusses an. Sie wurde dabei herumgedreht und fuhr, vom Bus mitgerissen, noch an einen nachfolgenden, bereits haltenden Personenkraftwagen an, diesen beschädigend. Der Fahrer des Kraftwagens wurde beim Zusammenstoß anscheinend ebenfalls gegen den Koffschüler gedrückt. Er mußte mit stark blutender Kopfverletzung lebenslos abbestattet werden. Das Motorrad wurde von Schülke, Schmiedeberg, abgeholt. Kurz vorm Osthof zur Frankenhöhle Albersdorf stieß gestern nachmittag um 2.40 Uhr ein Personenkraftwagen mit einem Streifenwagen der Landespolizei zusammen. Auch hier trug Bremsen die Schuld. Der Fahrer des Personenkraftwagens tat dies und sein Wagen schleuderte. Personen wurden nicht verletzt, beide Wagen, der Personenkraftwagen mehr, wurden beschädigt. Neben diesen Unfällen

## Siegesfeier der Saarbergleute

Immer wieder hat man in den Wochen vor der Saar-Abstimmung darauf verwiesen, daß das Schicksal des Landes an der Saar zu einem erheblichen Teil in die Hände des Bergarbeiters gegeben sei, der seit Väter Tagen im Boden der Heimat wurzle, und der die Last des Ueberganges der Gruben in die französische Verwaltung seit Kriegsende zu tragen hatte. Zu einer Siegesfeier in ganz besonderem Sinn gestaltete sich die Kundgebung, die der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter an der Saar in Saarbrücken veranstaltete und an der auch, herzlich begrüßt, der Landesleiter der Deutschen-Front, Birro, teilnahm.

„Dieser Sieg“, erklärte der Geschäftsführer des Gewerksvereins, Lenhart, „war nur möglich, weil Saarbergleute zu jeder Zeit wußten, welche Pflichten wir dem deutschen Volk gegenüber haben. Ohne Ueberhebung dürfen wir sagen: Wir christlich-nationalen Bergleute haben es geschafft!“ Die Kraft, sechzehn Jahre lang durchzuhalten, habe ihnen nur der Wille gegeben, ihren Kindern die Heimat zu erhalten. Stolz lehre die Saar nun heim zum deutschen Vaterland, in dem der Arbeiter ein Glied der Volksgemeinschaft geworden sei. Nun wolle der Saarbergmann mit dem deutschen Volk und seinem Führer kämpfen um die Gleichberechtigung des deutschen Volkes unter den Völkern der Erde.

Peter Kiefer, der Führer des Gewerksvereins, würdigte die weltpolitische Bedeutung des Sieges der deutschen Sache am 13. Januar. Das Saarvolk habe in dem unblutigen Waffengang durch die Stimme des Volkes und des Gewissens dem deutschen Vaterland einen hervorragenden Sieg errungen. Die historische Bedeutung des 13. Januar sei, vor der Welt den Beweis geliefert zu haben, daß der Rhein nicht Deutschlands Grenze, sondern jetzt und immerdar Deutschlands Strom sein. Damit diene die Entscheidung dem Frieden. Der Weg sei frei zur Versöhnung; das habe der Saarbevollmächtigte des Führers zum Ausdruck gebracht, als er ihm aufgetragen habe: Grüßen Sie die treuen Kumpels von mir. Der Tag wird kommen, an dem der Führer und ich an der Saar weilen werden, um diesem braven Volk zu sagen: Ihr habt Deutschlands Ansehen in der Welt einen Riesendienst erwiesen, Ihr habt der Welt bewiesen, daß alle Grenzmarken falsch sind.

Kiefer betonte, daß es dem Saarbergmann fernliege, nun mit einem großen Wunschzettel aufzuarbeiten. Er trage das Bewußtsein in sich, daß das neue Deutschland ihn achte und ehre. Zum Schluß wurden das Deutschlandlied, das Horst-Wessel- und das Saarländische Lied gesungen. In der Mitte der Versammlung wurde das Siegeslied auf den Führer ausgebracht.

haben sich aber noch weitere zugezogen, bei denen man sich einigte und „fürmte“, ehe ein größerer Kreis oder gar die Gendarmerie Kenntnis erhielt. Das hat vielleicht sein Gutes, kann aber auch recht schlimme Folgen haben.

Seute früh war das Thermometer schon nahe an Gefrierpunkt herangekommen. Die Vormittagsstunden brachten wiederholt Schneetreiben.

Dippoldiswalde. Von der Mondfinsternis am Sonnabend wer nahezu nichts zu sehen. Ein dichter Wolkenschleier lag fast immer vor dem Monde, und dieser Schleier wich erst wieder, als die Verfinsternis zu Ende war.

Dippoldiswalde. Es ist nur immer wieder zu begründen, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu Theateraufführungen die Neue Sächsisch-Landes-Schulbühne verpflichtet hat. Dies bewies auch die gestrige Aufführung wieder. Was auf den letzten Platz war der große Schützenhausaal gefüllt, um das herrliche Lustspiel „Sommer in Lirio“ von Franz Adam Beyerlein zu sehen und zu hören. Und es sei gleich vorweggenommen: Es ist ein Stück, das wirklich reine Freude bereitet und manchmal wahre Lachsalen hervorruft. Es ist voll von tollen und verzwickten Situationen. Wie sollte dies auch anders kommen, wenn ein junges Ehepaar sich auf der Hochzeitsfeier befindet, die junge Gattin es aber im Gegenjahr zum bis über die Ohren verlebten jungen Ehemann nicht für schön, ja sogar für unanständig findet, sich dauernd als „junges Ehepaar auf der Hochzeitsfeier“ anreden und ansprechen lassen zu müssen! Ist es dann etwa ein Wunder, wenn die peinlichen Situationen entstehen, wenn man sich auf Kommando der jungen Ehehälfte anstatt als Ehemann als deren Bruder in die Fremdenliste eintragen muß? Daß sich schon bei der Zimmerzuweisung Schwierigkeiten ergeben, ist wohl klar, zumal, wenn die Gattin im 1. Stock vorn, der schwächende Ehemann aber im 3. Stock hinten wohnt und das Hotel noch einen jugendlichen, leicht entzündbaren Schwärmer, einen nach Liebe dürstenden „älteren Junggesellen von Format“ und einen „Adligen“ beherbergt, die der „Schweizer“ Dr. Spörckes alle den Hof machen, ja sie sogar betrauten wollen! ... Alle Darstellerinnen und Darsteller verdienen uneingeschränktes Lob; jeder Schauspieler war in seine Rolle hineingewachsen und meisterte sie auf vorreffliche Weise. Das Publikum dankte es ihnen allen auch durch nicht endenwollenden Beifall. Auch einer unsichtbaren Kraft sei hier gedacht: der Spielleitung. Inszenierung und Ausstattung waren großartig. In 4 Wochen, am 20. Februar, werden die Künstler uns wieder einige frohe Stunden bereiten, und zwar wird das Lustspiel „Strafmann“ über die Bretter gehen. — Am Nachmittage war eine Kindervorstellung vorausgegangen, die „Wilder aus dem Strawpeterbuch“ unseren Kleinen zeigte.

Am heutigen Montag wird die hiesige Beschäftigten wieder mit einem Kalblut- und drei Warmbluthengsten belegt werden.

Dippoldiswalde. Saardankgottesdienst in der Stadtkirche. An der Saarabstimmung des 13. Januar und an dem Jubel des Wahlergebnisses vom 15. Januar, aus dem Herzen von einer halben Million Saarländern, von 60 Millionen Deutschen und 35 Millionen Auslandsdeutschen kommend, konnte und wollte die Kirche nicht vorübergehen, deshalb fand auch hier am gestrigen Sonntag ein Dankgottesdienst statt. Er wurde eingeleitet mit einem entsprechenden Orgelchor auf das Eingangslied Nr. 324. Eingangsliturgie und Vorlesungen waren auf Freude, Dank und Lobpreis eingestimmt, während das Hauptlied Nr. 714 „Wir treten zum Beten“ andächtig vorbereitet auf die Predigt des Pfarrvikars Pehold auf Grund von Psalm 126: „Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir frohlich“ und Psalm 68: „Dein Gott hat dein Reich ausgerichtet; dasselbe wolle dich, Gott, uns führen, denn es ist dein Wort“. Das Herz ist überdies von dem Abstimmungsergebnis im Saarlande, so führte der Prediger aus. Das Schicksal nach einem harten Deutschland wurde mit Erfolg gekrönt, Freudenstrahlen hat dieser Erfolg bei Millionen hervorgezogen. Nahezu 91 Prozent deutscher Männer

und Frauen haben ihre Stimme für das große deutsche Vaterland abgegeben. Ein Sieg, ein solch gewaltiges Geschehen ist zu vergeichen, wie mancher nicht geglaubt hat. Die Stimme des Volkes war der Ausdruck dieser Saarabstimmung. Troß Verrat, Lug und Trug 91 Prozent deutsche Stimmen! Insehem Herrgott gebührt Lob und Preis für dieses gewaltige Geschehen. Dank, Anbetung und echte Freude klingen aus den Worten des Psalmisten. Diese und unser Dankwort zu Gott müssen anhalten weiter über den 13. Januar hinaus. Gott wolle uns stärken für alle Zukunft! Deutsches Vaterland, deutsches Volk, erkenne diesen Gott! Gelobt sei Er! Nach dieser eindringlichen Predigt verlas Pfarrvikar Pehold die vom Reichsbischof anlässlich der Saarabstimmung an das evangelische Volk erlassene Botschaft. Gebet, Choral von Leuthen, Schlußliturgie, Segen und „Ein feste Burg“ beendeten den Gottesdienst. Feierliche Orgelklänge geleiteten die Besucher aus dem Gotteshaus.

Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Dresden hat der Sächsische Wirtschaftsminister eine einheitliche Satzung für die Durchführung der Kaufmannsgehilfenprüfung genehmigt und angeordnet, daß die Lehrzeit eines jeden kaufmännischen Lehrlings mit der Kaufmannsgehilfenprüfung abschließt. Hiernach ist es Pflicht jedes kaufmännischen Lehrlings, sich zu der Kaufmannsgehilfenprüfung zu melden und eben so Pflicht jedes Betriebsführers, seine Lehrlinge zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten. Damit künftig alle Lehrlinge und Betriebe die kaufmännische Lehrlinge ausbilden, für die Kaufmannsgehilfenprüfung lückenlos erfasst werden, wird eine Lehrlingsrolle angelegt; eine Einrichtung, wie sie für gewerbliche Lehrlinge bereits besteht.

Rabenau. In diesem Jahre kann die Stadt Rabenau ihr 700 jähriges Bestehen feiern. Die Vorbereitungen zur Feier dieses Jubiläums sind bereits im Gange.

Vergleichen. Von der Maschine des nach Otfenba fahrenden Personenzuges wurde am Donnerstag nachmittags 1/3 Uhr, der Beschäftigtenwagen des Grünwarenhändlers Gröger erfasst und etwas gekippt. O. hatte beim Ueberqueren des Eisenbahnüberganges am Kirchberg bergwärts durch das neblige, nasse Wetter das Herannahen des Zuges nicht bemerkt. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers wurde größeres Unglück verhindert. Er konnte den Zug noch im letzten Augenblick zum Stehen bringen. Während Gröger mit dem Schreck davonkam, ist am Wagen erheblicher Sachschaden entstanden.

Dresden. Das Eis, das an der sächsischen Landesgrenze zum Stillstand gekommen war, hat sich in der Nacht zum Sonntag in Bewegung gesetzt. Durch Dresden trieb das Eis am Sonntagmorgen. Die Schlepsschiffahrtsgesellschaft die den Verkehr ab Dresden stromaufwärts einstellen mußten, haben den Verkehr wieder eröffnet. Auf der Elbe von Dresden nach Hamburg ist der Frachtverkehr aufrechterhalten geblieben.

Dresden. Nach einer bereits vor längerer Zeit ergangenen Anordnung sollen auch die Schutzpolizisten der Tschako, mit dem bisher nur die Landespolizisten ausgerüstet waren, tragen. In Dresden wird diese Neuerung am 21. Januar eingeführt.

## Wetter für morgen:

Bei aufsteigenden westlichen Winden meist trübes Wetter mit leichten Niederschlägen. Im Flachlande Temperaturen über Null und Spritzregen, im Gebirge nur leichter Frost und etwas Neuschnee.